

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2020



der

Sitz

Sparkasse Elbe-Elster

Finsterwalde

eingetragen beim

Amtsgericht

Handelsregister-Nr.

Cottbus

A 1172 CB

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		35.605.671,13		22.517
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		129.619.048,66		78.036
			165.224.719,79	100.553
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		18.615.962,33		1.752
b) andere Forderungen		45.072.772,22		15.084
			63.688.734,55	16.837
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			788.339.258,81	683.768
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	204.321.013,22	EUR		( 199.577 )
Kommunalkredite	72.030.322,44	EUR		( 59.147 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		328.387.301,66		355.983
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	328.387.301,66	EUR		( 355.983 )
bb) von anderen Emittenten		622.293.370,24		550.740
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	531.083.302,46	EUR		( 441.181 )
			950.680.671,90	906.723
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			950.680.671,90	906.723
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			152.153.267,55	152.195
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			2.998.418,55	3.029
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			5.000.000,00	5.000
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			1.148.323,97	161
darunter:				
Treuhandkredite	1.148.323,97	EUR		( 161 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		81.610,00		45
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		30
			81.610,00	75
<b>12. Sachanlagen</b>			25.669.049,88	26.877
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			461.171,86	1.824
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			124.352,98	100
<b>Summe der Aktiva</b>			2.155.569.579,84	1.897.144

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		100.124,24		22.093
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>219.119.104,52</u>		<u>72.716</u>
			219.219.228,76	94.809
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	695.038.726,63			688.230
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>29.800.734,68</u>			<u>48.727</u>
		724.839.461,31		736.957
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	938.037.919,54			794.173
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>32.456.609,93</u>			<u>39.321</u>
		<u>970.494.529,47</u>		<u>833.494</u>
			1.695.333.990,78	1.570.451
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
			0,00	0
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>				
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			1.148.323,97	161
darunter:				
Treuhandkredite	1.148.323,97 EUR			( 161 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			563.906,01	671
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			60.976,32	78
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.762.579,00		7.620
b) Steuerrückstellungen		<u>1.525.550,81</u>		<u>303</u>
c) andere Rückstellungen		<u>6.919.402,92</u>		<u>8.034</u>
			16.207.532,73	15.957
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			609.169,00	916
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			121.200.000,00	115.150
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	99.950.475,43			97.838
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		99.950.475,43		97.838
d) Bilanzgewinn		<u>1.275.976,84</u>		<u>1.112</u>
			101.226.452,27	98.950
<b>Summe der Passiva</b>			<b>2.155.569.579,84</b>	<b>1.897.144</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>19.900.778,48</u>		<u>17.817</u>
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			19.900.778,48	17.817
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>87.798.383,73</u>		<u>47.987</u>
			87.798.383,73	47.987

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2019 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	19.567.701,70			19.136
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	24.508,80 EUR			( 144 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			( 0 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	15.974.748,03			17.729
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			( 0 )
		35.542.449,73		36.864
		3.517.999,00		4.938
<b>2. Zinsaufwendungen</b>				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	320.884,20 EUR			( 66 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	465,24 EUR			( 1 )
			32.024.450,73	31.926
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.049.076,69		2.748
b) Beteiligungen		91.114,92		250
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.140.191,61	2.998
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		16.271.537,37		15.840
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.267.510,88		826
			15.004.026,49	15.014
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			( 0 )
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			1.321.609,34	1.541
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			( 0 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	41,00 EUR			( 0 )
<b>9. (weggefallen)</b>				
			51.490.278,17	51.479
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	15.057.239,17			14.807
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.343.266,12			3.460
darunter:				
für Altersversorgung	624.715,16 EUR			( 690 )
		18.400.505,29		18.267
b) andere Verwaltungsaufwendungen		9.875.277,61		10.653
			28.275.782,90	28.920
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			2.250.704,27	2.343
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.322.390,88	2.478
aus der Fremdwährungsumrechnung	302,83 EUR			( 0 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	596.310,29 EUR			( 664 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		5.304.599,35		1.709
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			5.304.599,35	1.709
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		141
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		104.070,00		0
			104.070,00	141
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			935.691,17	1.006
<b>18. Zuführungen zum dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			6.050.000,00	7.550
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			7.455.179,60	7.332
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		5.139.038,56		4.231
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		40.164,20		39
			5.179.202,76	4.270
<b>25. Jahresüberschuss</b>			2.275.976,84	3.062
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			2.275.976,84	3.062
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			2.275.976,84	3.062
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		1.000.000,00		1.950
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			1.000.000,00	1.950
<b>29. Bilanzgewinn</b>			1.275.976,84	1.112

## **Anhang zum Jahresabschluss**

## **0. Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss der Sparkasse Elbe-Elster wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen an Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

## **I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Posten der Aktiv- oder Passivseite zugeordnet, dem sie zugehören. Für Guthaben bei der Bundesbank wurde die Zinsabgrenzung als Verbindlichkeit gesondert vom Grundgeschäft ausgewiesen.

### **Forderungen**

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Schuldner- bzw. Schuldnergruppenspezifisch wurde dabei analysiert, inwieweit sich infolge der Corona-Pandemie die Ausfallrisiken aus eingetretenen Schadensereignissen konkretisiert haben. Die verschiedenen öffentlichen Stützungsmaßnahmen wie Soforthilfen, Kreditsonderprogramme oder Garantien, Bürgschaften und staatliche Stabilisierungsmaßnahmen wurden in diesem Zusammenhang einbezogen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, basierend auf einem vom der Finanzverwaltung entwickelten Verfahren, das bei der Ermittlung abweichend zum Vorjahr, einen zehnjährigen Betrachtungszeitraum (im Vorjahr fünf Jahre) und einen Abschlag von 40,0 % vom durchschnittlichen Forderungsausfall (im Vorjahr 40,0 %) berücksichtigt. Damit wird der erwarteten Steigerung des Ausfallrisikos Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

### **Wertpapiere**

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestandes wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt, soweit dieser auf einem aktiven Markt ermittelbar war. Für die Abgrenzung aktiver und inaktiver Märkte wurden die Kriterien zur Marktliquidität der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) herangezogen. Aufgrund der Einstufung als illiquides Wertpapier im Sinne der MiFID II wurden die festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag weit überwiegend dem inaktiven Markt zugeordnet. In diesen Fällen wurde grundsätzlich der beizulegende Wert anhand von gerechneten Kursen des Kursinformationsanbieters Reuters bestimmt, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert.

Bei im Bestand gehaltenen Anteilen an Investmentvermögen ist für die Bewertung der nach investimentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren Wert sind wegen dauerhafter Wertminderung vorgenommen worden.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen**

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Sie ist mit den Anschaffungskosten, vermindert um

planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten für alle ab 01.01.2010 angeschafften Wirtschaftsgüter die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 800,00 EUR sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden. Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 250,00 EUR sind im Erwerbsjahr sofort als Aufwand erfasst worden.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fortgeführt.

Aufgrund der –unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 4 EGHGB– allein nach steuerrechtlichen Vorschriften beibehaltenen Abschreibung und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwands liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 220 TEUR unter dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

### **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

### **Rückstellungen**

Die Sparkasse hat die Methode zur Ermittlung der Rückstellungen für Jubiläumswendungen von einem Pauschalverfahren auf ein Teilwertverfahren geändert. Der Umstellungseffekt führte zu einer Reduzierung der Rückstellung um 25 TEUR.

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit



dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln RT 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % sowie Rentensteigerungen von 2,0 % ermittelt.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank per November 2020 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahre ergibt. Der Rechnungszinssatz für Pensionen beträgt 2,34 %.

Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst zum Ende der Periode ändern.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

### **Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen**

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Elbe-Elster Mitglied in der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg (KVBbg-ZVK).

Die KVBbg-ZVK finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut.

Der Umlagesatz betrug im Geschäftsjahr 2020 1,1 % der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Der Zusatzbeitrag betrug im Geschäftsjahr 2020 vom 01.01. - 31.12. 4,8 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil 2,4 %. Dadurch vermindert sich der Gesamtbeitrag zur Kapitaldeckung um 2,4 %. Der Umlagesatz bleibt in 2021 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die KVBbg-ZVK, während die Verpflichtung

der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der KVBbg-ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 13.819 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2020 509 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n.F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n.F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2020 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n.F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 12.537 TEUR.

Die quantitative Ermittlung erfolgte nach einer bundesweit einheitlichen Methodik, die der Rechtsauffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) entspricht. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde danach in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2005 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,30 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein entgeltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2020 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2019 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die KVBbg-ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2020 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der KVBbg-ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der KVBbg-ZVK.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,40 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 2,34 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 0,51 % abgezinst.

Bei Restlaufzeiten zwischen 1 und 15 Jahren ergaben sich Zinssätze zwischen 0,45 % und 1,64 %. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungzinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der anderen Rückstellungen wurden im Zinsergebnis und im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Ertrag bzw. Aufwand ausgewiesen.

Für die unwiderrufliche Verpflichtung neben den jährlichen Beitragszahlungen zusätzliche Beiträge in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu leisten, wurden Rückstellungen in Höhe von 2.124 TEUR (Barwert) gebildet. Auf die Ausführungen zu den künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 in Verbindung mit § 43 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) anerkanntes Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe unter Abschnitt „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

### **Fonds für allgemeine Bankrisiken**

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

## **Strukturierte Produkte**

Die strukturierten Produkte (Anleihen mit Kündigungsrechten) wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Strukturierte Produkte bestehen darüber hinaus in Form von Darlehen mit Sondertilgungsrechten oder Kündigungsrechten der Kunden, variabel verzinslichen Darlehen mit vereinbarter Zinsuntergrenze und Spareinlagen mit Stufenzinsvereinbarungen.

## **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)**

Alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur insoweit, der Buchwert des Bankbuchs größer ist als der Barwert des Bankbuchs.

Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto-)Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten (Netto-)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

## **Währungsumrechnung**

Die Sortenbestände wurden zum Ankaufskurs der Landesbank Hessen-Thüringen umgerechnet.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

## II. Erläuterungen zur Jahresbilanz

### Aktivseite:

#### Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	17.089.460,35 EUR
--	-------------------

---

#### Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2020	31.12.2019
	EUR	EUR
Forderungen an verbundenen Unternehmen	4.220.265,70	4.069.743,23
Forderungen an Unternehmen, mit den ein Beteiligungsverhältnis besteht:	7.148.093,58	7.148.093,58

---

#### Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	885.658.388,35 EUR
nicht börsennotiert	65.022.283,55 EUR

---

#### Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	5.996.678,00 EUR
---------------	------------------

Die Sparkasse hält an folgendem Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert	Marktwert/ Anteilswert	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert	(Ertrags-) Ausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR			
Spezialfonds	145.489	145.489	0	3.005

Das dargestellte Investmentvermögen unterlag zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe. Bei dem Spezialfonds handelt es sich um ein Alternatives Investment Sondervermögen gem. KAGB mit der Anlagestrategie Multi Asset.

---

### Posten 7: Beteiligungen

Name und Sitz	Eigenkapital	Beteiligungs- quote	Ergebnis 2019
	TEUR	%	TEUR
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	181.976	1,50	2.302
Beteiligungsgesellschaft der Spk. des Landes Brandenburg mbH & Co.KG, Potsdam	8.871	6,48	1
Regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft Elbe-Elster mbH, Herzberg	203	26,00	-18

Die Sparkasse besitzt noch weitere Beteiligungen. Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB i. V. m. § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

## Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Sparkasse besitzt folgende bedeutenden Anteile an verbundenen Unternehmen:

Name und Sitz	Stimmrechtsanteil (%)	Kapitalanteil (TEUR)
SPK Objektentwicklungsgesellschaft mbH, Finsterwalde	100	5.000

Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen der untergeordneten Bedeutung der Tochterunternehmen für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verzichtet.

Das Ergebnis der SPK Objektentwicklungsgesellschaft mbH betrug im Jahr 2020 -935,7 TEUR.

Zwischen der Sparkasse Elbe-Elster und der SPK Objektentwicklungsgesellschaft mbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

## Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

## Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke

und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von 13.007.001,20 EUR

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 3.539.694,00 EUR

## Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2020 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden insbesondere bei den Sachanlagen und Rückstellungen sowie bei der Forderungs- und Wertpapierbewertung. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter

Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 27,04 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

---

**Mehrere Posten betreffende Angaben:**

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden

Vermögensgegenstände beläuft sich auf

3.125,60 EUR

---



## Anlagenspiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte		
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Zugängen Abgängen Umbuchungen			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere							- 42.880						178.226	221.106
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere							+0						667	667
Beteiligungen							-31						2.998	3.029
Anteile an verbundenen Unternehmen							+0						5.000	5.000
Sachanlagen	76.860	1.219	459	0	77.620	49.983	2.159	0	0	191	0	51.951	25.669	26.877
Immaterielle Anlagewerte	1.223	98	0	0	1.322	1.148	92	0	0	0	0	1.240	82	75

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

**Passivseite:****Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale 0,00 EUR

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf 219.117.034,01 EUR

**Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	31.12.2020	31.12.2019
	EUR	EUR
Verbindlichkeiten an verbundenen Unternehmen	1.016.525,30	1.063.732,79
Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit den ein Beteiligungsverhältnis besteht:	277.478,21	244.092,81

**Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten**

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**Posten 7: Rückstellungen**

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen i. H. v. 7.762.579,00 EUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 8.394.211,00 EUR. Der Unterschiedsbetrag i. H. v. 631.632,00 EUR unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

## Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und andere Aufwendungen in Höhe von 22.428,06 EUR angefallen.

Die einzelnen Mittelaufnahmen, die jeweils 10 % des Gesamtbetrags übersteigen, sind wie folgt ausgestattet:

Volumen	Währung	Zinssatz (%)	Fälligkeit am	Vorzeitiger Betrag / Rückzahlungsverpflichtung
100.000,00	EUR	3,4	11.05.2021	0,00

Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln entsprechen § 10 Abs. 5a KWG a. F.

Die Altverträge erfüllen die Voraussetzungen des Bestandsschutzes gemäß Art. 484 CRR. Ihre Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 3,14 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 10 und 17 Jahren. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 549.969,00 EUR zur Rückzahlung fällig.

### Passiva unter dem Strich:

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehende, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen aus noch nicht eingeforderten verbindlichen Zeichnungszusagen auf geschlossene Investmentanteile belaufen sich auf insgesamt 4.332.704,10 EUR.

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem jedenfalls einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen i. S. v. § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gemäß § 8 EinSiG (derzeit 100.000 EUR pro Person).

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG.

Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese gegebenenfalls geknüpft werden. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten).

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe („Sicherungssystem“) belaufen sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 2.152.194,92 EUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten. Für einen Betrag i. H. v. 2.152.194,92 EUR wurden aufgrund einer im Geschäftsjahr 2020 erteilten unwiderruflichen Verpflichtungserklärung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes Rückstellungen ausgewiesen. Auf die Ausführungen unter I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden/ Posten: Rückstellungen wird verwiesen.

## Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeiten			
	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre
	TEUR			
Aktiva 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute	0	30.000	15.000	0
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	14.816	47.104	265.306	424.207
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.998	6.058	165.024	46.151
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	3.949	11.062	14.790	0
Passiva 2 b bb) Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.629	4.378	22.365	85

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen):

	EUR
Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	134.796.090,00

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 36.156 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

### **III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

#### **Posten 1: Zinserträge**

Im Rahmen der Mindestreservehaltung und der Bargeldversorgung hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen an die Europäische Zentralbank, anderen KI und der eigenen Girozentrale gezahlt. Diese Negativzinsen wurden im GuV-Posten 1a mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

---

#### **Posten 2: Zinsaufwendungen**

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen eine Vergütung (positive Zinsen) erhält. Diese positiven Zinsen wurden im GuV-Posten 2 mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

---

#### **Posten 5: Provisionserträge**

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate, Leasingverträge und Fondsanteile).

---

#### **Posten 25: Jahresüberschuss**

Dem Verwaltungsrat der Sparkasse wird vorgeschlagen, den nach einer vom Vorstand beschlossenen Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage in Höhe von 1.000 TEUR verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 1.276 TEUR ebenfalls der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

#### IV. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

##### Verwaltungsrat:

##### Vorsitzender

Heinrich-Jaschinski, Christian    Landkreis Elbe-Elster  
Landrat

##### 1. Stellvertretender Vorsitzender

Lehmann, Thomas                      Selbständiger Tischlermeister  
Kreisgeschäftsführer des CDU-Kreisverbandes  
Elbe-Elster

##### Mitglieder

Kockel, Marcus                        Sparkasse Elbe-Elster  
Leiter Abteilung Betrieb und Geschäftsführer der Spk  
Objektentwicklungsgesellschaft mbH

Müller, Stephan                        Sparkasse Elbe-Elster  
Leiter Abteilung Verbund und Finanzierung

Schreiber, Anja                        Sparkasse Elbe-Elster  
Vermögensberaterin

Busse, Tanja                            Sparkasse Elbe-Elster  
Leiter Abteilung Unternehmenssteuerung

Koch, Tilo                                Autohaus Koch GmbH  
Geschäftsführer

Berger, Johannes                      Förderschule Herzberg  
Lehrer

Cornelius, Beate                        Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. in Herzberg  
Beratungsstellenleiterin

Ehrling, Helfried                        im Ruhestand  
vormals Mitarbeiter HIL GmbH Doberlug - Kirchhain

Pfützner, Joachim                        im Ruhestand  
vormals Geschäftsführer Kjellberg Finsterwalde  
Dienstleistungsgesellschaft mbH

Poick, Mario                              Sparkasse Elbe-Elster  
Kundenberater Finanzierung  
Vorsitzender des Personalrates

Rothaug, Gerd	Selbständig Roga Dienstleistungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft
Krause, Stefanie (ab 7. April 2020)	Selbständige Versicherungskauffrau HanseMercur in Herzberg
Lutz, Kilian (ab 30. Juni 2020)	Selbständig Kilian Heizungs. und Sanitärtechnik

### **Stellvertretende Mitglieder**

Holfeld, Andreas	Herrenausstatter Holfeld Schneidermeister
Merwart, Dirk	Sparkasse Elbe-Elster Leiter Gruppe Service Aktiv
Terne, Markus	Gemeinde Röderland Hauptamtlicher Bürgermeister

### **Vorstand:**

#### Vorsitzender

Riecke, Jürgen

#### Mitglieder

Prescher, Frank

Den Mitgliedern des Vorstands wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 980 TEUR gewährt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 64 TEUR.

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 509 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstands und für ihre Hinterbliebenen betragen am 31.12.2020 7.763 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden Kredite in Höhe von 218 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden Kredite in Höhe von 2.025 TEUR gewährt.



Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	174
Teilzeitkräfte	<u>106</u>
<b>Insgesamt</b>	<b><u>280</u></b>
nachrichtlich Auszubildende:	28

---

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- |                                       |                |
|---------------------------------------|----------------|
| ▪ für die Abschlussprüfungsleistungen | 252.351,85 EUR |
| ▪ für andere Bestätigungsleistungen   | 37.600,32 EUR  |
| darunter:                             |                |
| für Prüfungen nach § 89 WpHG          |                |
| einschließlich Depotprüfung           | 35.273,95 EUR  |

Finsterwalde, den 27.04.2021

Sparkasse Elbe-Elster

Der Vorstand

Riecke, Jürgen

Prescher, Frank

# **Lagebericht der Sparkasse Elbe-Elster zum Jahresabschluss 31. Dezember 2020**

## Gliederung

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit.....	2
2. Wirtschaftsbericht .....	3
2.1 Rahmenbedingungen.....	3
2.2 Geschäftsverlauf der Sparkasse.....	4
2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage .....	7
2.3.1 Vermögenslage.....	7
2.3.2 Finanzlage.....	8
2.3.3 Ertragslage .....	8
2.4 Gesamtbeurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.....	10
3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht.....	11
3.1 Prognosebericht.....	11
3.1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	11
3.1.2 Geschäftsentwicklung.....	12
3.1.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.....	13
3.2 Chancen- und Risikobericht .....	14
3.2.1 Chancenbericht.....	14
3.2.2 Risikobericht .....	15

## **1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Die Sparkasse Elbe-Elster ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Finsterwalde. Ihr Geschäftsgebiet erstreckt sich auf den Landkreis Elbe-Elster. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Elbe-Elster. Die Sparkasse ist Mitglied im Ostdeutschen Sparkassenverband (OSV).

Institutssichernde Einrichtung der Sparkasse im Sinne des § 23a Abs. 1 KWG ist der Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, der Bestandteil der Sicherungseinrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe ist. Diese ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt.

Maßgebliche rechtliche Grundlagen für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse sind das Gesetz über das Kreditwesen (KWG), das Brandenburgische Sparkassengesetz, die Sparkassenverordnung für das Land Brandenburg sowie die Satzung der Sparkasse.

Im Berichtsjahr hat die Sparkasse Elbe-Elster die unter § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 8 und 9 sowie § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1, 1a und 7 KWG aufgeführten Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen betrieben bzw. erbracht.

Die Sparkasse unterliegt dem Regionalprinzip. Das bedeutet, dass sie sich als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen auf die Stärkung des Wettbewerbs und auf die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes und der öffentlichen Hand, mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen in ihrem Geschäftsgebiet konzentriert.

Zu diesem Zweck ist die Sparkasse mit 19 personenbesetzten Geschäftsstellen, vier SB-Stellen, einem Automatencenter sowie vier Immobilien-Centern und drei Versicherungs-Centern im Geschäftsgebiet präsent.

Zusätzlich betreibt die Sparkasse eine Internet-Geschäftsstelle als medialen Vertriebsweg und zum Angebot digitaler Serviceleistungen. Ergänzt wird das Serviceangebot durch ein Kunden-Kontakt-Center, welches Serviceleistungen per Telefon, Chat und perspektivisch Video für unsere Kunden anbietet.

Dienstleistungsgeschäfte werden im Verbund mit den Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe betrieben.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1 Rahmenbedingungen

#### Weltwirtschaft

Die Corona-Krise hat die Weltwirtschaft fest im Griff. Der Einbruch der Weltwirtschaft im Jahr 2020 mit einem geschätzten Minus von 3,5 % stellte die schlimmste Rezession seit der Weltwirtschaftskrise vor rund 90 Jahren dar. Gleichzeitig fiel der Rückgang nicht so stark aus wie noch im Oktober 2020 befürchtet, was maßgeblich dem Eingreifen von Zentralbanken und Regierungen zugeschrieben wurde, die sich mit Niedrigzinsen und massiven Hilfsprogrammen gegen die Krise stemmen.<sup>1</sup>

Der EZB-Rat fasste im Jahr 2020 mehrere wichtige geldpolitische Beschlüsse, wie z.B.

- die Beibehaltung des Zinssatzes für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte (0,00 %) sowie der Zinssätze für die Spitzenfinanzierungsfazilität (0,25 %) und die Einlagefazilität (-0,50 %),
- Ankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallankauf-Programms (PEPP) (Gesamtumfang 1.850 Mrd. EUR),
- Nettoankäufe im Rahmen zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) (monatlicher Umfang 20 Mrd. EUR),
- die Zurverfügungstellung weiterer Liquidität anhand längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte als attraktive Finanzierungsquelle für Banken.<sup>2</sup>

An den Aktienmärkten kam es im Jahr 2020 zu extremen Kursschwankungen. Die nach dem Crash am Ende des ersten Quartals einsetzende Kurserholung verlief jedoch regional sehr unterschiedlich. So konnte der amerikanische Aktienmarkt zum Jahresschluss 2020 den Jahresendkurs 2019 deutlich überschreiten, der europäische Aktienmarkt (EuroStoxx 50) schloss hingegen unter Vorjahresniveau ab.

Der deutsche Aktienmarkt (DAX) erholte sich stattdessen gut und konnte am Jahresende mit einem Plus von 3,5 % gegenüber dem Vorjahresende das Jahr 2020 abschließen.

#### Deutschland

Deutschlands Wirtschaft ist in der Corona-Krise im Jahr 2020 um 5,0 % geschrumpft. Ein stärkerer Rückgang der Wirtschaftsleistung war nur während der globalen Finanzkrise 2009 zu beobachten. Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen sorgten

---

<sup>1</sup> IWF Weltwirtschaftsausblick vom 26.01.2021

<sup>2</sup> EZB Wirtschaftsbericht Januar 2021

für eine „tiefe Rezession“ und hinterließen demnach deutliche Spuren in nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Die Produktion war sowohl in den Dienstleistungsbereichen als auch im Produzierenden Gewerbe teilweise massiv eingeschränkt.

Der Arbeitsmarkt blieb trotz der strikten Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung weitgehend stabil. Die Arbeitslosenquote betrug 2020 5,9 % und lag damit um 0,9 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Die Verbraucherpreise gingen im 2. Halbjahr 2020 vor dem Hintergrund der temporären Mehrwertsteuersenkung deutlich zurück. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex sank gegenüber dem Vorjahr um 0,7 %.<sup>3</sup>

Die Sparquote lag, bedingt durch die Einschränkung der Konsummöglichkeiten in der Corona-Krise, bei 16,2 % und damit über dem Vorjahreswert von 10,9 %.<sup>4</sup>

### **Landkreis Elbe - Elster**

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse befindet sich in einer Region mit starker land- und forstwirtschaftlicher Ausprägung. Branchenschwerpunkte im gewerblichen Bereich bilden die Zulieferer für die Autoindustrie sowie die Metall- und Elektroindustrie.

Im Dezember 2019 lebten 101.827 Einwohner im Landkreis Elbe-Elster. Die Bevölkerungsentwicklung ist damit weiterhin leicht rückläufig.<sup>5</sup>

Die Ausbreitung des Corona-Virus hatte spürbare Auswirkungen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt im Landkreis Elbe -Elster. Im Gegensatz dazu waren die Auswirkungen der Coronakrise auf den ländlich geprägten, regionalen Immobilienmarkt in 2020 wenig bis gar nicht spürbar.

Die Arbeitslosenquote im Landkreis stieg im abgelaufenen Kalenderjahr leicht um 0,7 Prozentpunkte auf 6,6 %. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen lag Ende 2020 bei 946.<sup>6</sup> Die Kaufkraft im Geschäftsgebiet je Einwohner lag 2020 bei 19.046 Euro. Damit liegt sie mit 2.203 Euro unter dem Durchschnitt Brandenburgs.<sup>7</sup>

## **2.2 Geschäftsverlauf der Sparkasse**

Das Geschäftsjahr 2020 wurde beeinflusst durch die Corona-Pandemie. Die Sparkasse traf umfassende Vorsichtsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes sowie zum

---

<sup>3</sup> Monatsbericht Deutsche Bundesbank Januar 2021

<sup>4</sup> Monatsbericht Deutsche Bundesbank März 2021

<sup>5</sup> Statistisches Bundesamt 26.01.2021

<sup>6</sup> Bundesagentur für Arbeit

<sup>7</sup> MB-Research

Schutz der Mitarbeiter und Kunden. Bereits im ersten Quartal 2020 wurden Maßnahmen eingeleitet, wie die Möglichkeit der kurzfristigen Einräumung einer Kreditlinie (max. sechs Monate) für alle Firmen- und Gewerbekunden mit entsprechender Bonität zur Vorfinanzierung von KfW-Darlehen bzw. zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen sowie die Möglichkeit von Tilgungsaussetzungen (max. sechs Monate) und Tilgungsstundungen für alle Firmen-, Gewerbekunden und bei privaten Baufinanzierungsdarlehen mit entsprechender Bonität.

Die Entwicklung der wesentlichen Bilanzpositionen stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Positionen	31.12.2020		31.12.2019		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Forderungen an Kreditinstitute	63,7	3,0	16,8	0,9	46,9
Forderungen an Kunden	788,3	36,6	683,8	36,0	104,5
Wertpapiere <sup>1</sup>	1.102,8	51,2	1.058,9	55,8	43,9
Sonstiges	200,8	9,3	137,6	7,3	63,2
<b>Aktiva gesamt</b>	<b>2.155,6</b>	<b>100,0</b>	<b>1.897,1</b>	<b>100,0</b>	<b>258,5</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	219,2	10,2	94,8	5,0	124,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden <sup>2</sup>	1.696,0	78,7	1.571,3	82,8	124,7
Fonds für allgemeine Bankrisiken	121,2	5,6	115,2	6,1	6,0
Sicherheitsrücklage	100,0	4,6	97,8	5,2	2,2
Sonstiges	19,2	0,9	18,0	0,9	1,2
<b>Passiva gesamt</b>	<b>2.155,6</b>	<b>100,0</b>	<b>1.897,1</b>	<b>100,0</b>	<b>258,5</b>
Geschäftsvolumen <sup>3</sup>	2.244,3		1.983,7		260,6

<sup>1</sup> einschl. Aktien

<sup>2</sup> einschl. Nachrangige Verbindlichkeiten

<sup>3</sup> einschl. Bürgschaften, EWB, PWB, Vorsorgereserven gem. § 26a KWG und § 340f HGB

Tabelle 1: Entwicklung der wesentlichen Bilanzpositionen

Wesentlichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung der Sparkasse im Jahr 2020 hatten die Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen im kurzfristigen Bereich sowie die Nutzung der Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG). Weiterhin waren Refinanzierungen im Rahmen von Weiterleitungsdarlehen (Corona-Hilfen) für die Entwicklung verantwortlich.

Die Bilanzsumme zum Stichtag erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um insgesamt 258,5 Millionen Euro auf 2.155,6 Millionen Euro, das entspricht einem Wachstum von 13,6 %.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 46,9 Millionen Euro von 16,8 Millionen Euro auf 63,7 Millionen Euro. Die Ursache liegt in der vollständigen Ausnutzung der negativzinsfreien Grenze des Bundesbankkontos sowie erfolgter Termingeldanlagen.

Die Forderungen an Kunden verzeichneten ein Wachstum von 15,3 % bzw. 104,5 Millionen Euro. Die Neuausreichungen an Kundendarlehen inklusive Schuldscheindarlehen von Unternehmen sowie einschließlich Forward-Darlehen betragen 301,5 Millionen Euro.

Der Wertpapierbestand der Sparkasse erhöhte sich in Folge des Einlagenüberschusses (Saldo aus Kundeneinlagen und -krediten) um 43,9 Millionen Euro bzw. 4,1 % auf 1.102,8 Millionen Euro. Zum Bilanzstichtag lag der im Fremdmanagement befindliche Anteil bei einem Buchwert i.H.v. 146,2 Millionen Euro.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 124,4 Millionen Euro bzw. um 131,2 %.

Das Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 124,7 Millionen Euro bzw. 7,9 % resultiert vor allem aus den im kurzfristigen Bereich geparkten Kundengeldern, wie Sichteinlagen und Spareinlagen ohne Zinsbefristung.

Die Entwicklung der wesentlichen bilanziellen Plangrößen (Jahresdurchschnittsvolumen) stellt sich wie folgt dar:

Position	Plan 2020 Mio. EUR	Ø 2020 Mio. EUR	Abweichung Mio. EUR	%
Bilanzsumme (DBS)	1.945,7	2.052,5	106,8	5,5
Forderungen an Kunden	784,6	760,8	-23,8	-3,0
Wertpapiere <sup>4</sup>	1.014,2	1.099,4	85,2	8,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden <sup>5</sup>	1.545,2	1.593,8	48,6	3,1

<sup>4</sup> einschl. Aktien

<sup>5</sup> einschl. Nachrangige Verbindlichkeiten

Tabelle 2: Entwicklung wesentlicher Plangrößen

Die durch die Sparkasse im Geschäftsjahr 2020 erreichte durchschnittliche Bilanzsumme (DBS) war um 44,3 Millionen Euro höher als im Vorjahr nach vorsichtiger Betrachtung prognostiziert wurde.

Die Entwicklung der Forderungen an Kunden bewegte sich aufgrund der Corona-Krise im Jahresdurchschnitt um 23,8 Millionen Euro unterhalb des Wertes aus der Mittelfristigen Unternehmensplanung. Aufgrund der geringeren Kreditnachfrage und der über der Planung liegenden Einlagenentwicklung wurden die freien Mittel im Depot A investiert. Daher stiegen die Wertpapiereigenanlagen um 85,2 Millionen Euro deutlich über das Planniveau.

Die Entwicklung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden liegt im Jahresdurchschnitt um 48,6 Millionen Euro über dem Planwert. Tendenziell wurden Kundengelder planungsgemäß kurzfristig in Sichteinlagen und Spareinlagen ohne Zinsbindung angelegt.

Der Vorstand blickt vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen, branchenspezifischen sowie coronabedingten Rahmenbedingungen auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurück.

## 2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Als wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren hat die Sparkasse die Kernkapitalquote, die Cost-Income-Ratio (CIR)<sup>8</sup>, die Komponenten des Betriebsergebnisses vor Bewertung sowie das Verhältnis aus Eigenkapitalrendite (RoE)<sup>9</sup> und Eigenkapitalkosten (CoE)<sup>10</sup> definiert.

### 2.3.1 Vermögenslage

Nach der Feststellung des Jahresabschlusses der Sparkasse zum 31.12.2020 und der beschlossenen Gewinnverwendung wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 101,2 Millionen Euro bzw. 4,6 % der Bilanzsumme belaufen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über Reserven nach § 26a KWG a. F. sowie § 340f HGB und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, welcher um 6,1 Millionen Euro auf 121,2 Millionen Euro erhöht wurde.

Die aufsichtsrechtlichen Grundsätze über Eigenkapital und Verschuldung wurden im gesamten Geschäftsjahr eingehalten und stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Quote gem. CRR	aufsichtsrechtliche Mindestquote	strategische Kernzielstellung	31.12.2020	31.12.2019
Gesamtkapitalquote	8,0%	-	20,2%	22,4%
Kernkapitalquote	6,0%	17,0%	20,2%	22,4%
Verschuldungsquote	3,0%	-	7,2%	7,8%

Tabelle 3: aufsichtsrechtliche Grundsätze über Eigenkapital und Verschuldung

Den Anforderungen von Gesetzgeber und Aufsichtsbehörden wurde jederzeit Rechnung getragen. Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß Artikel 4 (118) und Artikel 72 der CRR bezogen auf die Summe der Gesamtrisikopositionen gemäß Artikel 92 (3) der CRR per 31. Dezember 2020 beträgt 20,2 % (im Vorjahr 22,4 %) und liegt deutlich über der vorgeschriebenen Gesamtkapitalquote von 8,0 % gemäß Artikel 92 (1) CRR.

Gemäß der strategischen Kernzielstellung strebt die Sparkasse mittelfristig eine Kernkapitalquote von mindestens 17,0 % an.

Der Sparkasse steht insbesondere in der aktuellen Corona-Krise ausreichend Kapital zur Verfügung, um den potenziellen wirtschaftlichen Folgen für die Kapitalausstattung (z.B. veränderte Risikogewichte aufgrund Bonitätsverschlechterungen) Rechnung tragen zu können.

<sup>8</sup> Die CIR ist ein Maßstab für die Wirtschaftlichkeit der Sparkasse und ermittelt sich aus den Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den operativen Erträgen.

<sup>9</sup> Die Kennzahl RoE ermittelt sich aus dem Jahresergebnis nach Steuern in Relation zu dem regulatorischen Kernkapital.

<sup>10</sup> Die Kennzahl CoE definiert die Sparkasse als prozentualen Anteil des Gesamtbanklimits im Kontext der Risikotragfähigkeitsbetrachtung in Relation zu dem regulatorischen Kernkapital.



## 2.3.2 Finanzlage

Die Hauptrefinanzierung der Sparkasse erfolgt über die Kundeneinlagen.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten. Zusätzlich zur täglichen Disposition unterhält die Sparkasse ein Sicherheitenkonto mit einem Bestand per 31.12.2020 von 150,0 Millionen Euro (Beleihungswert). Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde im Jahr 2020 genutzt.

Die Liquiditätskennziffer LCR gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delegierten Verordnung 2015/61 bzw. 2018/1620 wurde im Jahr 2020 von der Sparkasse eingehalten, so dass die Zahlungsfähigkeit im Geschäftsjahr jederzeit gegeben war. Sie betrug zum Stichtag 31.12.2020 275,0 % (gesetzliche Vorgabe 100,0 %).

Liquiditätsengpässe waren nicht zu verzeichnen.

Aufgrund des Unterschiedsbetrages aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen unterliegen 0,6 Millionen EUR (im Vorjahr 0,7 Millionen EUR) innerhalb der Sicherheitsrücklage einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 HGB.

## 2.3.3 Ertragslage

Die nachfolgenden Kennzahlen werden auf Basis der Betriebsvergleichssystematik der Sparkassen-Finanzgruppe dargestellt. Die Systematik stellt eine primär nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung dar. Abweichend zum Jahresabschluss werden dabei einzelne Positionen weiter gegliedert oder zum Teil auch zusammengefasst.

Ausgewählte Erfolgskomponenten	Plan 2020	31.12.2020		31.12.2019		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	Mio. EUR	% der DBS	Mio. EUR	% der DBS	
Zinsüberschuss	33,9	34,4	1,68	34,5	1,82	-0,1
Provisionsüberschuss	15,3	15,0	0,73	15,0	0,79	0,0
Sonstiger ordentlicher Ertrag	0,8	0,8	0,04	0,8	0,04	0,0
Ordentlicher Aufwand	30,5	30,3	1,48	30,6	1,61	-0,3
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>19,5</b>	<b>19,9</b>	<b>0,97</b>	<b>19,8</b>	<b>1,05</b>	<b>0,1</b>
Bewertungsergebnis	-6,1	-11,3	-0,55	-9,2	-0,49	-2,1
davon Bewertung Wertpapiere	-4,2	-5,1	-0,25	4,4	0,23	-9,5
davon Bewertung Kreditgeschäft	-1,7	-1,2	-0,06	0,2	0,01	-1,4
davon Veränderungen Vorsorgereserven	0,0	-5,0 <sup>1</sup>	-0,24	-13,8	-0,73	8,8
davon Sonstige Bewertung	-0,2	0,0	0,00	0,0	0,00	0,0
Neutrales Ergebnis	-1,2	-1,2	-0,06	-3,1	-0,17	1,9
Gewinnabhängige Steuern	-3,3	-5,2	-0,25	-4,4	-0,23	-0,8
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>8,9</b>	<b>2,3</b>	<b>0,11</b>	<b>3,0</b>	<b>0,16</b>	<b>-0,7</b>
<b>Durchschnittliche Bilanzsumme (DBS)</b>	<b>1.945,7</b>	<b>2.052,5</b>	<b>100,0</b>	<b>1.894,5</b>	<b>100,0</b>	
Cost-Income-Ratio (CIR)	60,7%	59,9%		60,1%		
Eigenkapitalrendite (RoE) im Verhältnis zu den Eigenkapitalkosten (CoE)	-	1,9%		-		

<sup>1</sup> (-) Zuführungen von 6,05 Mio. EUR und (+) Auflösungen von 1,10 Mio. EUR

Tabelle 4: Entwicklung der Ertragslage

Der absolute Zinsüberschuss, der in der Betriebsvergleichssystematik auch die Fondsaus-schüttungen beinhaltet, ging um 0,1 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreswert zurück und beträgt 1,68 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS, Vorjahr: 1,82 %). Der Zins-überschuss liegt jedoch insgesamt um 0,5 Millionen Euro über der Planerwartung.

Der Zinsertrag liegt um 0,7 Millionen Euro über dem Planwert. Dies ist im Wesentlichen auf ein höheres Depot-A-Volumen, verbunden mit höheren Renditen (durch Corona-bedingten Anstieg der Wertpapier-Spreads) im Neugeschäft und zusätzlichen Offenmarktgeschäften zurückzuführen. Dadurch konnte das im Jahresdurchschnitt geringere Kreditvolumen und die geringeren Beteiligungserträge des OSV von 0,1 Millionen Euro überkompensiert wer-den. Die Erträge der Spezialfonds für das Jahr 2020 lagen bei 2,7 Millionen Euro.

Der Zinsaufwand fällt um 0,02 Millionen Euro höher als der Planwert aus. Die Einführung von Verwarentgelten wurde weniger umfänglich als geplant umgesetzt. Ein weiterer belasten-der Faktor für den Zinsaufwand ist die gestiegene Refinanzierung der Weiterleitungsdarle-hen (Corona-Hilfsprogramme). Diese ergebnisbelastenden Effekte konnten durch den posi-tiven Verlauf der Auflösung von Prämienparverträgen insgesamt jedoch überkompensiert werden.

Der Provisionsüberschuss bewegte sich absolut auf Vorjahresniveau, sank jedoch in relativer Betrachtung auf 0,73% der DBS (Vorjahr: 0,79 %). Der Planwert wurde damit um 0,3 Millio-nen Euro unterschritten. Maßgeblich hierfür waren negative Planabweichungen im Provisi-onsertrag u.a. im Wertpapierdienstleistungsgeschäft (-0,3 Millionen Euro) sowie beim Giro- und Barzahlungsverkehr in Folge der coronabedingten Bewegungseinschränkungen bei den Kunden (-0,3 Millionen Euro). Der Provisionsaufwand lag hingegen deutlich über dem Plan-wert (+0,6 Millionen Euro). Haupteinflussfaktoren waren der Aufwand für die Vermittlungstätigkeiten Dritter (+0,4 Millionen Euro) sowie höhere Provisionsaufwendungen für Bürgschaf-ten im Konsortialgeschäft.

Der ordentliche Aufwand sank absolut gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Millionen Euro und weist einen prozentualen Rückgang auf 1,48 % der DBS aus (Vorjahr: 1,61 %). Der Personal-aufwand blieb nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr und lag nur unwesentlich über dem Planwert (+0,04 Millionen Euro). Der Sachaufwand weist einen Rückgang zum Vorjahr um 0,2 Millionen Euro aus, liegt auch 0,4 Millionen Euro unter dem ursprünglich geplanten Wert. Ungeplante Mehraufwendungen von 0,1 Millionen Euro beim IT-Aufwand sowie 0,1 Mil-lionen Euro beim Aufwand für Aus- und Fortbildung (Grund: Coaching-Maßnahmen für Ver-triebsmitarbeiter) konnten durch Einsparungen insbesondere beim Werbeaufwand (-0,2 Mil-lionen Euro), bei den Geschäftsbedarfskosten (-0,2 Millionen Euro) sowie weiteren Einsparungen in diversen Bereichen deutlich überkompensiert werden.

Das resultierende Betriebsergebnis vor Bewertung stieg von 19,8 Millionen Euro auf 19,9 Millionen Euro. Dies entspricht einem Anteil an der DBS von 0,97 % (Vorjahr: 1,05 %). Der Planwert wurde mit 0,4 Millionen Euro überschritten.

Das negative Bewertungsergebnis weist eine ungünstige Planabweichung von 6,1 Millionen Euro sowie einen Anstieg zum Vorjahr um 2,1 Millionen Euro aus (Anteil an der DBS -0,55 % bzw. Vorjahr -0,49 %). Hierbei ist jedoch die in der Planung noch nicht enthaltene weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB von 6,1 Millionen Euro zu berücksichtigen, die wiederum mit der Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB von 1,1 Millionen Euro verrechnet wurde. Darüber hinaus verschlechterte sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft von + 4,4 Millionen Euro im Vorjahr auf -5,1 Millionen Euro. Dies resultiert insbesondere aus den Bewertungen infolge der zu verzeichnenden Kapitalmarkturbulenzen im 1. Halbjahr 2020.

Das neutrale Ergebnis belief sich auf -1,2 Millionen Euro (Vorjahr: -3,1 Millionen Euro) und liegt damit auf der Höhe des Planwertes. Das Ergebnis ist insbesondere durch die Verlustübernahme der Tochtergesellschaft „SPK Objektentwicklungsgesellschaft mbH“ in Höhe von 0,9 Millionen Euro, dem Pflichtbeitrag zum Stützungsfonds in Höhe von 0,2 Millionen Euro und durch Aufwendungen durch Zinseffekte bei der Pensionsrückstellung in Höhe von 0,7 Millionen Euro geprägt.

Aus dem Jahresüberschuss werden 5,2 Millionen Euro an Steuern gezahlt. Weiterhin wurde eine Vorwegzuführung in die Sicherheitsrücklage in Höhe von 1,0 Millionen Euro vorgenommen. Der Bilanzgewinn beträgt 1,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1,1 Millionen Euro). Die Rentabilitätsentwicklung der Sparkasse mündete 2020 in einer CIR von 59,9 % nach 60,1 % im Jahr 2019. Gemäß der strategischen Kernzielstellung strebt die Sparkasse mittelfristig eine CIR von unter 65,0 % an.

Das Verhältnis von RoE zu CoE liegt bei 1,94 % und erfüllt somit das strategische Ziel von mindestens 1,0 %.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und der Bilanzsumme, beträgt 0,11 % (im Vorjahr: 0,16 %).

#### **2.4 Gesamtbeurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

Die Vermögensverhältnisse der Sparkasse sind geordnet, die gesamten Bewertungen der Bilanzpositionen erfolgten nach den gesetzlichen Vorschriften. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Berichtsjahr 2020 jederzeit gegeben.

Die dargestellte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird vom Vorstand positiv bewertet und garantiert eine erfolgreiche Fortführung der eingeschlagenen Geschäftspolitik.

### **3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

#### **3.1 Prognosebericht**

##### **3.1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die mittel- und langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geschäftsentwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse sind derzeit abschließend schwer abzuschätzen und stellen eine Unsicherheitskomponente für die Prognose dar. Dies betrifft vor allem die Spätfolgen des gegenwärtigen Lockdowns. Im Jahr 2021 sowie den Folgejahren sind insbesondere für das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft spürbare Auswirkungen nicht auszuschließen.

Die deutsche Wirtschaft dürfte sich im Jahr 2021 nach dem starken Rückgang im Jahr 2020 wieder erholen und das Bruttoinlandsprodukt könnte um 3,0 % zulegen. Dies setzt voraus, dass die wirtschaftliche Aktivität mit den wegfallenden Angebotsbeschränkungen durch den privaten Konsum und die Exporte gestützt wird.

Auf dem Arbeitsmarkt wird eine leicht sinkende Beschäftigung erwartet, die Arbeitslosenquote dürfte daher auf 6,4 % (2020: 5,9 %) ansteigen. Die Einstellungsbereitschaft bei den Unternehmen könnte erst im Jahresverlauf mit zunehmender Planungssicherheit wieder ansteigen.

Die Verbraucherpreise werden im Jahr 2021 um 1,8 % ansteigen. Ursächlich hierfür ist insbesondere die Rücknahme der Mehrwertsteuersenkung und die Einführung der CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate.

Für das Jahr 2021 wird eine Sparquote in Höhe von 14,8 % (2020: 16,2 %) erwartet. Mit dem Wegfall der Angebotsbeschränkungen wird sich der private Verbrauch wieder erhöhen und kann im weiteren Verlauf auch zu Nachholeffekten führen.

Die expansive Geldpolitik der EZB wird sich, auch durch die Maßnahmen im Rahmen des PEPP, im Jahr 2021 fortsetzen. Basierend auf ihrer hausinternen Zinsmeinung plant die Sparkasse mit konstanten Geld- und Kapitalmarktzinsen im Vergleich zum Zinsniveau per 31. Dezember 2020.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Monatsbericht Deutsche Bundesbank Dezember 2020

Von den anhaltend niedrigen Zinsen wird grundsätzlich auch der deutsche Immobilienmarkt weiter profitieren. Pandemiebedingt werden jedoch für den gewerblichen Immobilienmarkt leichte Preisrückgänge erwartet. Für den Wohnungsmarkt, welcher das Geschäftsgebiet der Sparkasse stark prägt, wird eine moderate Fortsetzung des Aufwärtstrends prognostiziert.

Mit Blick auf die zu erwartenden medizinischen Fortschritte und eine damit einhergehende dynamische Konjunkturerholung werden an den Aktienmärkten, regional unterschiedlich stark ausgeprägte, positive Entwicklungen erwartet. Insbesondere am deutschen Aktienmarkt (DAX) werden im Jahresverlauf neue Höchststände prognostiziert.

In der Planung der Sparkasse für das folgende Geschäftsjahr werden sich die wirtschaftlichen Perspektiven im Geschäftsgebiet gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich stabilisierend auswirken, sodass ein nahezu kontinuierliches, absolutes Betriebsergebnis vor Bewertung erwartet werden kann.

### 3.1.2 Geschäftsentwicklung

Die erwartete Entwicklung der wesentlichen bilanziellen Plangrößen für das Jahr 2021 (Jahresdurchschnittsvolumen) stellt sich wie folgt dar:

Position	Ø 2020	Plan 2021	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme (DBS)	2.052,5	2.323,8	271,3	13,2
Forderungen an Kunden	760,8	888,6	127,8	16,8
Wertpapiere <sup>4</sup>	1.099,4	1.159,8	60,4	5,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden <sup>5</sup>	1.593,8	1.728,1	134,3	8,4

<sup>4</sup> einschl. Aktien

<sup>5</sup> einschl. Nachrangige Verbindlichkeiten

Tabelle 5: Entwicklung wesentlicher Plangrößen für das Jahr 2021

Der Anstieg der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) von 13,2 % (271,3 Millionen Euro) resultiert im Wesentlichen aus dem starken prognostizierten Kundeneinlagenwachstum in Verbindung mit der geplanten Erweiterung der Teilnahme der Sparkasse an den Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) der Bundesbank.

Für das Jahr 2021 wird mit einem dynamischen Wachstum der Forderungen an Kunden von 16,8 % (127,8 Millionen Euro), insbesondere bei den gewerblichen Krediten und den Wohnungsbaufinanzierungen, geplant.

Im Wertpapierbereich bewegt sich der Anstieg daher nur bei 5,5 % (60,4 Millionen Euro). Die Höhe der geplanten Anlagen von Wertpapieren im Depot A bemisst sich als Residualgröße auf der Aktivseite und wird maßgeblich durch die Entwicklung der Einlagen sowie des Kundenkreditgeschäftes determiniert.

Das geplante Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen liegt bei 8,4 %, wobei aufgrund geplanter und bereits laufender verstärkter Ablösung bestehender Prämiensparverträge mit einem weiteren Bestandsrückgang in diesem Bereich geplant wird.

### 3.1.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die nachfolgenden Plankennzahlen zur Vermögens- und Ertragslage für das Jahr 2021 werden auf Basis der Betriebsvergleichssystematik der Sparkasse dargestellt.

Ausgewählte Erfolgskomponenten	31.12.2020		Plan 2021		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	% der DBS	Mio. EUR	% der DBS	
Zinsüberschuss	34,4	1,68	34,1	1,47	-0,3
Provisionsüberschuss	15,0	0,73	15,5	0,67	0,5
Sonstiger ordentlicher Ertrag	0,8	0,04	0,8	0,03	0,0
Ordentlicher Aufwand	30,3	1,48	30,4	1,31	0,1
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>19,9</b>	<b>0,97</b>	<b>19,9</b>	<b>0,86</b>	<b>0,0</b>
Bewertungsergebnis	-11,3	-0,55	-6,7	-0,29	4,6
davon Bewertung Wertpapiere	-5,1	-0,25	-3,3	-0,14	1,8
davon Bewertung Kreditgeschäft	-1,2	-0,06	-3,3	-0,14	-2,1
davon Veränderungen Vorsorgereserven	-5,0	-0,24	0,0	0,00	5,0
davon Sonstige Bewertung	0,0	0,00	-0,2	-0,01	-0,2
Neutrales Ergebnis	-1,2	-0,06	-1,0	-0,04	0,2
Gewinnabhängige Steuern	-5,2	-0,25	-4,2	-0,18	1,0
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>2,3</b>	<b>0,11</b>	<b>8,0</b>	<b>0,35</b>	<b>5,7</b>
<b>Durchschnittliche Bilanzsumme (DBS)</b>	<b>2.052,5</b>	<b>100,00</b>	<b>2.323,8</b>	<b>100,00</b>	
Cost-Income-Ratio (CIR)	59,9%		60,1%		
Eigenkapitalrendite (RoE) im Verhältnis zu den Eigenkapitalkosten (CoE)	1,9%		2,1%		
Kernkapitalquote	20,2%		17,7%		

Tabelle 6: Vermögens- und Ertragslage für das Jahr 2021

Der im Vergleich zum Jahr 2020 erwartete Rückgang des Zinsüberschusses im Jahr 2021 (-0,3 Millionen Euro) ist maßgeblich durch den Rückgang des Zinsertrages, der in der Betriebsvergleichssystematik auch die Fondsausschüttungen beinhaltet, geprägt. Die Fälligkeiten der Wertpapiere und Kundenkredite mit einer höheren Durchschnittsverzinsung führen im Jahr 2021 plangemäß der Zinsprognose zu einem weiteren deutlichen Rückgang des Zinsertrages, da die Wiederanlagen bzw. Prolongationen zum aktuellen Niedrigzinsniveau erfolgen. Durch die geplante Ausweitung des Kreditgeschäftes kann der Rückgang des Zinsertrages jedoch abgemildert werden. Für den Spezialfonds HI-Elbe-Elster 2014-Fonds wurde eine Ausschüttung von 2,0 Millionen Euro in der Planung angesetzt.

Der prognostizierte Anstieg des Provisionsüberschusses 2021 (+ 0,5 Millionen Euro) resultiert vor allem aus verstärkten Aktivitäten im Vermittlungsgeschäft und dem angestrebten

Ausbau der Marktposition, insbesondere im Versicherungsgeschäft. Weiterhin wird mit einem deutlichen Ausbau im Bereich der Vermittlung von Wertpapier- und Fondsanlagen geplant.

Die geplante im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020 günstige Entwicklung des Bewertungsergebnisses resultiert im Wesentlichen aus den Veränderungen der Vorsorgereserven, die für das Jahr 2021 mit Null geplant wurden.

Das neutrale Ergebnis wird mit -1,0 Millionen Euro angesetzt. Die Ertragssteuern prognostiziert die Sparkasse mit 4,2 Millionen Euro. Somit ergibt sich ein geplanter Jahresüberschuss von 8,0 Millionen Euro.

Die Refinanzierungsquellen der Sparkasse werden sich voraussichtlich nicht wesentlich ändern. Die Zahlungsstromanalyse der Sparkasse zeigt, dass die Liquidität im Prognosezeitraum gesichert ist. Für die LCR-Kennzahl wird mit einem Zielwert oberhalb von 130,0 % gerechnet.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die deutsche Wirtschaft sind nach den bisherigen Erkenntnissen schwer abzuschätzen. Dementsprechend sind die Konsequenzen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse schwer absehbar und können zu negativen Abweichungen von den getroffenen Prognosen führen. Der Vorstand geht davon aus, dass die langfristige Unternehmensfortführung der Sparkasse gesichert ist.

## **3.2 Chancen- und Risikobericht**

### **3.2.1 Chancenbericht**

Unter dem Begriff „Chance“ hat die Sparkasse mögliche künftige Entwicklungen und Ereignisse definiert, die zu einer für das Unternehmen positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Mögliche positive Abweichungen zu der dargestellten Prognose könnten sich aus einer günstigeren Zinsentwicklung, einem besseren Konjunkturverlauf und stärkeren realen Einkommenszuwächsen im Geschäftsgebiet ergeben.

Eine der wesentlichen Chancen sind die Flächenpräsenz des stationären Vertriebsweges Geschäftsstelle und die damit verbundene physische Nähe zum Kunden. Die konsequente Fokussierung auf einen ganzheitlichen Beratungsansatz im Privat- und Firmenkundengeschäft, mit Einsatz des Sparkassen-Finanzkonzepts als zentralem Beratungsansatz, könnte zu besseren Vertriebsergebnissen und zu einem höheren Provisionswachstum führen. Durch eine

effektive Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern sieht die Sparkasse für beide Seiten weitere Ertragschancen durch Erhöhung der Vermittlungsquoten sowie eine höhere Kundenbindung.

Weitere Chancen sieht die Sparkasse im differenzierten Multikanalangebot. Durch eine verstärkt bedürfnisorientierte Kundenfokussierung könnten ebenfalls höhere Provisionseinnahmen erreicht werden.

### **3.2.2 Risikobericht**

Die Sparkasse definiert den Begriff „Risiko“ als die negative Abweichung vom erwarteten bzw. geplanten Ergebniswert, welcher in den geplanten Jahresüberschuss bzw. das geplante Thesaurierungspotenzial und damit in das Risikodeckungspotenzial einfließt. Die Risikosteuerung und -überwachung erfolgt für alle wesentlichen Risikoarten durch die Abteilung Unternehmenssteuerung, die auch die Risikocontrolling-Funktion wahrnimmt. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion nach MaRisk obliegt dem Überwachungsvorstand. Damit ist die Risikosteuerung und -überwachung von den Bereichen getrennt, die Geschäfte initiieren und abschließen.

Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken einschließlich der Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus sind diese Mitarbeiter verantwortlich für die Koordination der Risikoinventur, der Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit sowie die Einhaltung der eingerichteten Limite.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist im § 25a KWG und ergänzend bzw. erweiternd im Rahmen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) gesetzlich vorgeschrieben. Die Sparkasse nimmt jährlich und - sofern anlassbezogen erforderlich - systematische Risikoeinschätzungen im Rahmen einer Risikoinventur vor. Als wesentliche Risiken hat die Sparkasse die Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken identifiziert. Daneben wurden im Rahmen der Risikoinventur Risikokonzentrationen analysiert, die im Risikomanagementsystem berücksichtigt werden. Die Sparkasse verfügt über ein System zur Identifikation und Bewertung sowie zur Messung, Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken. Dazu gehören vor allem die Strategien, das Risikotragfähigkeitskonzept, Rating- und Scoringsysteme, das Bilanzstrukturmanagement, Frühwarnsysteme und das regelmäßige Reporting.

Die Umsetzung und Einhaltung der verabschiedeten Strategien wird insbesondere durch den quartalsweisen Ertrags- und Risikobericht sowie klar definierte ad-hoc-Meldungen überwacht. Die Risikomanagement- und -controllingsysteme werden jährlich durch die Abteilung



Unternehmenssteuerung überprüft und sind regelmäßig Gegenstand von Prüfungen der prozessunabhängigen Internen Revision.

### **Risikotragfähigkeit und Kapitalplanung**

Die Risikotragfähigkeit spielt im Rahmen des Risikomanagementprozesses der Sparkasse eine zentrale Rolle. Die Höhe der entsprechend der geschäftspolitischen Entscheidung eingesetzten Risikodeckungsmasse limitiert den Gesamtumfang aller Risiken, die aufgrund der Geschäftstätigkeit übernommen werden. Die Limitierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit hat signifikante Auswirkungen auf die Übernahme von Risiken und auf die Fokussierung und Ausweitung der Geschäfte.

Die Betrachtung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt periodenorientiert im Going-Concern-Ansatz. In der Going-Concern-Sicht soll die Fortführung der Geschäftstätigkeiten der Sparkasse unter Einhaltung bankaufsichtlicher Mindestkapitalanforderungen möglich sein, selbst wenn alle Positionen des zur Risikoabdeckung angesetzten Risikodeckungspotenzials durchschlagend werdende Risiken aufgezehrt würden. Um dies sicherzustellen, werden nur die Eigenmittel in das einsetzbare Risikodeckungspotenzial einbezogen, die nicht zur Erfüllung der harten aufsichtsrechtlichen Mindesteigenmittelanforderungen gemäß CRR zzgl. der Kapitalanforderung nach § 10 Abs. 3 KWG und der kombinierten Kapitalpufferanforderung nach § 10i KWG erforderlich sind.

Der Risikobetrachtungshorizont beträgt rollierend 12 Monate.

Die von der Sparkasse im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich identifizierten Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung limitiert. Weiterhin hat die Sparkasse einen in die Zukunft gerichteten Kapitalplanungsprozess implementiert. Aus dieser Betrachtung ergibt sich für die Folgejahre ebenfalls eine über den gesetzlichen Anforderungen liegende Kapitalausstattung der Sparkasse.

Im Risikodeckungspotenzial berücksichtigt die Sparkasse die Sicherheitsrücklage, Rücklagen nach § 26a KWG a. F. sowie nach § 340f und § 340g HGB und das geplante Thesaurierungspotenzial der kommenden zwölf Monate. Die Sparkasse setzt 80,0 % des nach Abzug der aufsichtsrechtlich gebundenen Eigenmittel einsetzbaren Risikodeckungspotenzials als Risikodeckungsmasse ein. Die Risikodeckungsmasse ist der Anteil des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials, welcher zur Abdeckung der Risiken eingesetzt wird. Die Risikotragfähigkeit wird als gegeben angesehen, wenn die Risikodeckungsmasse zur Abdeckung der Risiken, basierend auf einem Konfidenzniveau von 95 %, ausreicht.

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt quartalsweise im Rahmen des Ertrags- und Risikoberichtes. Der Verwaltungsrat der Sparkasse wird regelmäßig über die Entwicklung der

Risikolage informiert. Im Jahr 2020 gab es im Rahmen der Risikotragfähigkeit keine Überschreitung des Gesamtlimits durch die Summe aller Risiken.

Für die wesentlichen in der Risikotragfähigkeit limitierten Risiken werden quartalsweise sechs Stresstests als Sensitivitätsanalysen berechnet, hinzu kommen die kurz- und mittelfristigen Stressbetrachtungen für das Liquiditätsrisiko. Stresstests als Szenarioanalysen bzw. Gesamtbankstresstests und Inverse Stresstests werden mindestens einmal jährlich bzw. anlassbezogen durchgeführt. Im Rahmen der Konzeption von Stresstests wurde zudem die quartalsweise Durchführung des Gesamtbankstresstests mit der höchsten Stresswirkung (Markt- und Liquiditätskrise) festgelegt.

Die Sparkasse betrachtet für ihre Gesamtbankstresstests und Inverse Stresstests nachfolgende Szenarien:

- Schwerer konjunktureller Abschwung
- Markt- und Liquiditätskrise
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg
- Inverser Stresstest I (Hauptrisikotreiber: Adressenrisiko)
- Inverser Stresstest II (Hauptrisikotreiber: Marktpreisrisiko)

Die Ergebnisse der Stresstests zeigen keine bestandsgefährdenden Risikoausprägungen. Das Ergebnis mit der höchsten Risikoausprägung für die Sparkasse wurde in den Inversen Stresstests mit dem Ziel einer fiktiven Gefährdung der Existenzfähigkeit der Sparkasse ermittelt.

### **Adressenrisiko**

Das **Adressenrisiko im Kundengeschäft** umfasst einerseits die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten (wie beispielsweise Avale). Ratingmigrationen von Kreditnehmern innerhalb der Nicht-Ausfallklassen sind im verwendeten periodenorientierten Ansatz und der damit verbundenen Bewertung des Kundenkreditbestandes nicht relevant und stellen kein Risiko dar. Darüber hinaus umfasst das Adressenrisiko im Kundengeschäft auch die Gefahr, dass Sicherheiten während der Kreditlaufzeit teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und Einbringungsrisiko). Für die Messung des Adressenrisikos im Kundengeschäft wird ein Kreditportfoliomodell (CPV) verwendet, welches für einen Betrachtungshorizont von einem Jahr mittels einer Monte-Carlo-Simulation die Verlustverteilung der Portfolien ermittelt. Aus der Verteilung

wird die Höhe des unerwarteten Verlustes bestimmt. Der Risikowert wird um zusätzliche Verlustkomponenten ergänzt.

In der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wurde für das Adressenrisiko im Kundengeschäft per 31.12.2020 auf einem Betrachtungshorizont von zwölf Monaten ein Risikowert von 9,7 Millionen Euro ermittelt.

Die Sparkasse nutzt für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein einzelkreditnehmer- und portfoliobezogenes Limitsystem zur Begrenzung von Branchen- bzw. Größenkonzentrationen sowie die Rating- und Scoringverfahren der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Die Kreditpolitik der Sparkasse ist in der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie dokumentiert und stellt mit den Limiten für Kreditnehmer gemäß § 19 Abs. 3 KWG, den Limiten für einzelne Geschäftsarten und den portfoliobezogenen Limiten eine einheitliche Richtlinie für die Vergabe von Krediten dar.

Weiterhin begrenzt die Sparkasse das Adressenrisiko durch die Beschaffung von Sicherheiten und Garantien. Bei der Sicherheitenbewertung beachtet die Sparkasse die in den Beleihungsgrundsätzen für die Sparkassen im Land Brandenburg vorgegebenen Wertansätze und Bewertungsmethoden. Die Struktur der Forderungen an Kunden (Bilanzausweis) stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Position	Anteil zum 31.12.2020 in %
Forderungen an Kunden	100,0
darunter durch Grundpfandrechte gesichert	25,9
darunter Kommunalkredite	9,1
darunter sonstige Forderungen	65,0

Tabelle 7: Struktur der Forderungen an Kunden

Bei den Forderungen an Kunden wird dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit, Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, basierend auf einem von der Finanzverwaltung entwickelten Verfahren, das bei der Ermittlung abweichend zum Vorjahr, einen zehnjährigen Betrachtungszeitraum (im Vorjahr fünf Jahre) und einen Abschlag von 40,0 % vom durchschnittlichen Forderungsausfall (analog Vorjahr) berücksichtigt. Damit wird nach einer Analyse des Kreditportfolios der erwarteten Steigerung des Ausfallrisikos Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen.

Das **Adressenrisiko im Eigengeschäft** umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, die aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann. Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik, sofern externe Ratingskalen verwendet werden, sind die Ratingklassen zu adaptieren) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Für die Messung des Adressenrisikos im Eigengeschäft wird ebenfalls ein Kreditportfoliomodell (CPV) verwendet, welches für einen Betrachtungshorizont von einem Jahr mittels einer Monte-Carlo-Simulation die Verlustverteilung des Portfolios ermittelt. Die Sparkasse geht bei der Berechnung konservativ davon aus, dass keine stillen Reserven zur Verfügung stehen und keine Zuschreibungen erfolgen dürfen.

Für das Adressenrisiko im Eigengeschäft wurde per 31.12.2020 auf einem Betrachtungshorizont von zwölf Monaten ein Risikowert in Höhe von 5,7 Millionen Euro ermittelt.

Die Sparkasse steuert das Eigengeschäft durch eine Risikofrüherkennung mittels laufender Marktbeobachtung, monatlicher Spreadüberwachung sowie monatlicher Berichterstattung an den Gesamtvorstand. Das fremdgemanagte Eigengeschäft wird anhand einer definierten Marktbenchmark gesteuert.

Die Emittenten- und Kontrahentenrisiken werden durch eine sorgfältige Auswahl der Vertragspartner unter Beachtung anerkannter externer Ratings über Emittenten- und Kontrahentenlimite gemäß § 19 Abs. 3 KWG und Strukturlimite nach Assetklassen begrenzt.

Die Ratingstruktur des Eigengeschäfts ist zum 31.12.2020 vorrangig durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von 95,5 % des Gesamtvolumens geprägt.

In der Portfoliostruktur wird der größte Anteil mit 98,6 % in der Kategorie Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen. Der Anteil der Eigenanlagen in Spezialfonds (Buchwert Fondsanteile) am Gesamtportfolio beträgt 12,7 %.

Die Sparkasse tätigt keine Anlagen in Wertpapiere und Geldmarktinstrumente von Emittenten mit Sitz außerhalb des EWR und der OECD. Die Sparkasse geht somit Geschäfte nur mit Vertragspartnern ein, deren Sitzland sich seinen Kernzielen vertraglich verpflichtet hat (EU, EWR) oder deren Sitzland über ein stabiles politisches System verfügt (OECD). Aufgrund der Grundfreiheit des freien Kapital- und Zahlungsverkehrs in diesen Ländern hat die Sparkasse das Ländertransferrisiko für sich als nicht wesentlich bewertet und berücksichtigt das Risiko daher nicht in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Die Sparkasse hat zur Begrenzung der Länderexposures im Wertpapiereigengeschäft außerhalb Deutschlands Limite definiert. Diese sind den jeweiligen Emittenten-/Kontrahentenlimiten übergeordnet und beschränken den Buchwert je Sitzstaat.

Ferner ist für 2021 die weitere Investition in einen Immobilien-Spezialfonds geplant, erste Kapitalabrufe erfolgten hier bereits in den beiden Vorjahren. Es wird davon ausgegangen, dass monatlich bis zu einem Zielvolumen von 20 Millionen Euro weitere Aktien-ETF-Anteile erworben werden, um zusätzliche Renditechancen zu nutzen. Auch Fremdwährungsanleihen sollen aus Diversifizierungs- und Ertragsgesichtspunkten dem Eigenbestand beigemischt werden.

### **Marktpreisrisiko**

Unter **Marktpreisrisiken** versteht die Sparkasse die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von wertbeeinflussenden Parametern ergibt. Dabei unterscheidet die Sparkasse zwischen Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiko), Spreads (Spreadrisiko) und Aktien (Aktienkursrisiko). Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt primär über die Limitierung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Die Sparkasse hat Marktpreisrisiken aus Immobilien, Währungen und Rohstoffen als nicht wesentlich bewertet. Diese Risiken werden daher nicht in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Das **Zinsänderungsrisiko** wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. In der GuV-/bilanzorientierten Konzeption der Sparkasse kann sich das Zinsänderungsrisiko im Bewertungsergebnis Wertpapiere und dem Zinsergebnis niederschlagen. Dabei stellt ein über das geplante Bewertungsergebnis Wertpapiere hinausgehender Bewertungsbedarf ein Risiko dar. Für das Zinsergebnis ergibt sich das Risiko als Unterschreitung des geplanten Zinsergebnisses (Zinsspannenrisiko). Zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos unterstellt die Sparkasse ausgehend von einer geplanten Bilanzstruktur verschiedene Zinsszenarien und ermittelt die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Zinsergebnis sowie das Bewertungsergebnis Wertpapiere. Die Szenarien stellen unterschiedliche Verschiebungen und Verformungen der Zinskurve dar, die sich an der Methodik der BCBS-368-Leitlinie anlehnen. Die Ermittlung des für die Sparkasse im Sinne der Risikotragfähigkeit schädlichsten der sechs Szenarien erfolgt dabei einmal jährlich bzw. anlassbezogen. Szenarien mit stark steigenden Zinsen erweisen sich als besonders bedeutsam, insbesondere aufgrund der daraus resultierenden Bewertungsaufwendungen im Wertpapierbestand.

In der barwertigen Steuerungsperspektive überwacht die Sparkasse mittels quartalsweiser Messung die Auswirkungen eines gemäß Bankenaufsicht definierten so genannten Zinschocks. Hierzu werden „Over-Night“-Zinsänderungen von +200 bzw. -200 Basispunkten simuliert und deren Auswirkungen auf den Zinsbuchbarwert der Sparkasse dargestellt. Bei einer errechneten Verminderung der regulatorischen Eigenmittel von mehr als 20,0 % wird seitens der Bankenaufsicht der Status „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“ formuliert. Zum Stichtag 31. Dezember 2020 verzeichnet die Sparkasse im Szenario +200 Basispunkte eine potenzielle negative Barwertveränderung von 30,0 % in Relation zu den regulatorischen Eigenmitteln. Zusätzlich zu den beiden aufsichtsrechtlichen Standardtests wurden zum 31. Dezember 2020 sechs weitere aufsichtsrechtlich vorgegebene Zinsszenarien für die Berechnung eines Frühwarnindikators angewendet. Die stärkste Auswirkung in % des Kernkapitals zeigt der Frühwarnindikator des Szenarios Parallelverschiebung aufwärts (Up) mit 30,0 %.

Die Sparkasse geht bewusst Risiken aus der Fristentransformation ein, um Erträge zu generieren. Die eingegangenen Risiken werden regelmäßig überwacht und berichtet. Die Sparkasse stellt weiterhin Betrachtungen zu den Auswirkungen von möglichen Zinsänderungen unter Berücksichtigung der Wiederanlagerisiken im Wertpapiergeschäft an und ermittelt die Auswirkungen auf die zukünftige Ertragslage. Hierbei werden mehrjährige Analysen unter Zugrundelegung eines konstanten Zinsniveaus sowie weiterer Szenarien im Rahmen der Risikoberichterstattung durchgeführt.

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Dabei setzt sich der Spread aus einem Marktliquiditäts- und einem Credit-Spread zusammen. Wenn keine adäquaten Marktdaten vorliegen, wird der Spread gesamthaft betrachtet. Dabei ist der Spread unabhängig von der zugrundeliegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Zur Berechnung des Spreadrisikos werden alle Wertpapiere des spreadrisikorelevanten Bestands zu Spreadklassen zugeordnet.

Bei der Risikomessung wird zur Ermittlung des handelsrechtlichen Abschreibungsbedarfs der simulierte Marktwert im Risikofall, der sich bei einer Spread-Ausweitung ergeben würde, mit dem simulierten Buchwert zum Ende des Betrachtungshorizontes verglichen.

Zur Risikomessung des Zinsänderungs- und Spreadrisikos wendet die Sparkasse das Konzept „Standardparameter für die periodische Risikotragfähigkeit im Marktpreisrisiko“ der S Rating und Risikosysteme GmbH an. Für das Zinsänderungs- und Spreadrisiko werden hierzu

kombinierte Zins- und Spreadszenarien simuliert. Die Sparkasse berücksichtigt in der Historie beobachtete und konservativ ermittelte Korrelationseffekte zwischen dem Marktpreisrisiko aus Zins und Spread, welche im Vergleich zu einer rein additiven Betrachtung von Zins und Spread risikoentlastend wirken.

Es werden grundsätzlich stille Reserven bei der Risikomessung berücksichtigt, so dass ein Risikowert nur bei einem ungeplanten handelsrechtlichen Wertberichtigungsbedarf entsteht.

In der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wurde für das Zinsänderungs- und Spreadrisiko per 31.12.2020 auf einem Betrachtungshorizont von zwölf Monaten ein Risikowert von 40,8 Millionen Euro ermittelt

Das **Aktienkursrisiko** wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Daneben enthalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente, die sich jedoch in der jeweiligen Kursentwicklung der Aktien niederschlägt.

Die Risikomessung erfolgt unter Anwendung des jeweiligen SR-Standardparameters für den zu Grunde liegenden Aktienindex.

In der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wurde für das Aktienkursrisiko per 31.12.2020 auf einem Betrachtungshorizont von zwölf Monaten ein Risikowert von 5,8 Millionen Euro ermittelt. Im Sinne einer vorausschauenden Risikobetrachtung für die kommenden zwölf Monate waren die Einzelaktien des Spezialfonds nicht Gegenstand der Risikomessung per 31.12.2020.

### **Operationelles Risiko**

Unter **Operationellen Risiken** wird die Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls das Rechtsrisiko. Rechtsrisiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung von rechtlichen Bestimmungen.

Mit Hilfe einer Schadensfalldatenbank wurden alle relevanten Schadensfälle ab einem Schwellenwert von 1.000 Euro im Geschäftsjahr erfasst und analysiert. Bei einem bedeutenden Schadensfall ab 0,1 Mio. EUR wird eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand ausgelöst. Für eine schnelle Erfassung und kompetente Bearbeitung von Kundenbeschwerden besitzt die Sparkasse ein Qualitätsmanagement.

Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung der Operationellen Risiken an den Vorstand.

Für die Messung des Risikowertes des Operationellen Risikos nutzt die Sparkasse ein Schätzverfahren auf Basis der institutsindividuellen Schadensfallhistorie. Die Identifikation von Operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der vergangenheitsbezogenen Betrachtung eingetretener Schadensfälle der Sparkasse in Verbindung mit der Teilnahme am Datenpooling der S-Rating und Risikosysteme GmbH, wird jedoch mit der vorausschauenden Risikolandkarte in der sogenannten ex ante Perspektive ergänzt.

In der Risikotragfähigkeit wurde für das Operationelle Risiko per 31.12.2020 auf einem Betrachtungshorizont von zwölf Monaten ein Risikowert in Höhe von 1,2 Millionen Euro ermittelt.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen in einer Periode nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist für die Sparkasse wesentlich, wird aber in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung nicht berücksichtigt, da diese Art des Risikos nicht sinnvoll mit Risikodeckungsmasse zu unterlegen ist.

Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Das Refinanzierungskostenrisiko wird als nicht wesentliches Risiko betrachtet. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung ist in der Sparkasse durch die tägliche Bankkontendisposition sichergestellt. Es werden zudem jederzeit ausreichend liquidierbare Wertpapiere im Bestand gehalten, um die Gefahr eines kurzfristigen Liquiditätsengpasses abzuwenden.

Für die Sparkasse wurde ein Ampelsystem für die Risikotoleranz für Liquiditätsrisiken beschlossen. Dieses stellt auf die Zahlungsunfähigkeitsrisiken ab und orientiert sich an der Liquiditätskennzahl LCR.

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt über ein Verfahren zur Analyse der Zahlungsströme für einen Betrachtungszeitraum von 60 Monaten durch die Ermittlung der Kennzahl Survival Period. Die Kennzahl bildet dabei den Zeitraum in Monaten ab, in dem die Sparkasse ohne fremde Hilfe, wie z. B. durch Refinanzierungsmaßnahmen, im Krisenfall ihre Liquidität aufrechterhalten kann. Die Survival Period wird limitiert, quartalsweise berechnet und in der



Risikoberichterstattung berichtet. Per 31. Dezember 2020 liegt die Survival Period bei über 5 Jahren (Limit = 12 Monate), womit die Liquiditätsausstattung aus Sicht der Sparkasse als angemessen erscheint.

### **Risikokonzentrationen**

Unter Risikokonzentrationen werden Gefährdungen innerhalb oder zwischen verschiedenen Risikoarten und -kategorien verstanden, die so hohe Verluste verursachen können, dass sich das Gesamtrisikoprofil des Institutes wesentlich ändert oder seine Stabilität bzw. seine Fähigkeit zum Betreiben seines Kerngeschäftes gefährdet sind. Neben solchen Risikopositionen gegenüber Einzeladressen, die allein aufgrund ihrer Größe eine Risikokonzentration darstellen, können sie also sowohl durch den Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart oder -kategorie („Intra-Risikokonzentrationen“) als auch durch den Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder -kategorien hinweg („Inter-Risikokonzentrationen“) entstehen.

Die Sparkasse analysiert im Rahmen der Risikoinventur für alle wesentlichen Risikoarten/-kategorien mögliche Intra- und Inter-Risikokonzentrationen.

Die Sparkasse hat nachfolgende Intra-Risikokonzentrationen identifiziert:

- Drei Einzelkreditnehmer im Kundengeschäft (Adressenrisiko Kundengeschäft)
- Gesamtbestand an Schuldscheindarlehen (Adressenrisiko Kundengeschäft)
- Branche Grundstücks- und Wohnungswesen (Adressenrisiko Kundengeschäft)
- Regionale Konzentration im Geschäftsgebiet aufgrund Regionalprinzip (Adressenrisiko Kundengeschäft)
- ein Emittent im Eigengeschäft der Sparkasse (Adressenrisiko Eigengeschäft)
- drei Emittenten im Eigengeschäft (Zinsänderungs- und Spreadrisiko)
- Konzentration in Beständen (Aktiv/Passiv) im Kundengeschäft im Bereich kurzfristiger Laufzeiten (Zahlungsunfähigkeitsrisiko)

Die Sparkasse hat nachfolgende Inter-Risikokonzentrationen identifiziert:

- Interaktion eines Emittenten im Eigengeschäft über zwei Risikokategorien (Adressenrisiko Eigengeschäft & Zinsänderungs- und Spreadrisiko)

Die identifizierten Intra- und Inter-Risikokonzentrationen werden in den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen der Sparkasse berücksichtigt.

Inter-Risikokonzentrationen werden zudem dadurch berücksichtigt, dass in der Risikotragfähigkeit die Risiken über die Risikoarten hinweg addiert werden, d. h. es wird unterstellt, dass die Risiken in allen Risikoarten gleichzeitig schlagend werden. Durch das Gesamtrisikolimit (Risikodeckungsmasse) sind damit implizit auch Inter-Risikokonzentrationen begrenzt.

### **Fazit**

Dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan wurde über die dargestellten Risiken im Rahmen des quartalsweisen Ertrags- und Risikoberichts durch die Abteilung Unternehmenssteuerung in 2020 nachweislich Bericht erstattet.

Die Sparkasse ist in der Lage die Risikotragfähigkeit im Going-Concern-Ansatz sicherzustellen. Die zum 31. Dezember 2020 für das Jahr identifizierten wesentlichen Risiken können durch die auf Basis der Risikodeckungsmasse festgelegten Risikolimits gedeckt werden.

Die Sparkasse beurteilt die Risikolage unter Berücksichtigung der gegebenen Risikotragfähigkeit, der Höhe des ungenutzten einsetzbaren Risikodeckungspotenzials sowie der Rentabilitätssituation der Sparkasse als gut.

Der Hauptrisikotreiber der Sparkasse ist das Marktpreisrisiko aus Zins- und Spreadänderungen. Die Risikopositionen werden durch die hohen Bestände im Wertpapiereigengeschäft der Sparkasse begründet und aufgrund der Geschäftstätigkeit bewusst eingegangen. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der guten Risikolage beurteilt die Sparkasse die eingegangenen Risiken als vertretbar.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen für die Sparkasse eine Stresssituation dar und können zu einer Veränderung der Risikolage im Jahr 2021 führen.

Finsterwalde, den 27.04.2021

Sparkasse Elbe-Elster

Der Vorstand

Riecke

Prescher

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1  
Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2020  
("Länderspezifische Berichterstattung"<sup>1</sup>)**

Die Sparkasse Elbe-Elster hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Elbe-Elster besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Elbe-Elster definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2020 51.490 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 258,20 MAK.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 7.455 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 5.139 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Elbe-Elster hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

---

<sup>1</sup> Für Sparkassen ohne Auslandsniederlassungen